

EX-POST-BEITRAG

Risikobewertung rund um Einzelakteure

Zusammenfassung

Die **Arbeitsgruppe Health and Social Care des Radicalisation Awareness Network (RAN H&SC) (H&SC)** konzentriert sich auf die Sensibilisierung für die Radikalisierung im Gesundheits- und Sozialbereich und zielt darauf ab, in der gesamten EU ein effektives Netzwerk aus Fachkräften des Gesundheitswesens und der Sozialfürsorge aufzubauen, das in der Lage ist, relevantes Wissen, Fachwissen und Erkenntnisse auszutauschen.

Das RAN H&SC-Treffen fand am 11. und 12. Dezember 2017 in Mechelen (Belgien) statt und diente dazu, die Notwendigkeit von Risikobewertungen zu überprüfen, wie sie zu verstehen sind, wie sie den Praktikerinnen und Praktikern zugute kommen könnten, und wie sie entwickelt werden können. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Signalisierung und Behandlung von Einzelakteuren. Gewalttätige Terroranschläge, die von Einzeltätern verübt werden, sind in einer Reihe von EU-Mitgliedstaaten zu einem immer größeren Problem geworden. Dieser Trend hat sich angesichts der Rückkehr ausländischer Kämpfer in ihre Heimatländer verstärkt. Terroristengruppen fordern die Menschen aktiv auf, Gewalttaten oder Terroranschläge gegen ihr eigenes Volk zu verüben.



H&SC

EX-POST-
BEITRAG
RAN H&SC-Treffen
Risikobewertung rund um
Einzelakteure
11.-12. Dezember

Potenzielle Einzeltäter können von Fachkräften aus dem Gesundheits- und Sozialbereich vor, während und/oder nach ihrem Radikalisierungsprozess behandelt werden.

Gesamtziel des Treffens

Dieses Arbeitsgruppentreffen baute auf einer Zusammenkunft in Zagreb im Jahr 2016 auf, bei der die Rolle der Fachkräfte aus Sozialfürsorge und Gesundheitswesen im Umgang mit Einzelakteuren sowie bei der Entwicklung und Anwendung relevanter Methoden, wie beispielsweise Instrumente zur Risikobeurteilung, diskutiert wurden. Die Teilnehmenden konzentrierten sich darauf, wie diese Art von Arbeit evaluiert werden kann. Konkrete Fallstudien wurden vorgestellt, um eine Diskussion über die Behandlungsmöglichkeiten für Einzeltäter anzuregen. Zu den Schlüsselfragen dieses Treffens zählten:

- Wie können Praktikerinnen und Praktiker einzelne Akteure an ihren Verhaltensmustern und anderen Eigenschaften erkennen?
- Welche Behandlungsinstrumente stehen den Fachkräften im Gesundheits- und Sozialwesen zur Verfügung?
- Wie werden Einzelakteure derzeit von Gesundheits- und Sozialfachkräften in der EU behandelt?

Das Treffen von 2016 zur Identifizierung und Behandlung von Einzelakteuren: Was sagt die Forschung?

Das erste RAN H&SC AG-Treffen seit der Gründung des RAN-Kompetenzzentrums fand am 27. und 28. Januar 2016 unter dem Titel "Identifikation und Behandlung einzelner Akteure" in Zagreb statt.

Ein wichtiger Diskussionspunkt bei diesem Treffen war, wie man Einzelpersonen in verschiedenen Phasen identifizieren und behandeln kann. Eine Reihe von Organisationen weltweit hat untersucht, ob Einzeltäter anfälliger für psychische Erkrankungen sind als der Durchschnittsbürger.

Ein solches Forschungsprojekt, das bei dem Treffen hervorgehoben wurde, war das des Centre for Terrorism and Counterterrorism an der Universität Leiden in den Niederlanden (Teil des Konsortiums Countering Lone Actor Terrorism (CLAT)), das sich bei Terrorismus durch Einzeltäter auf den Aspekt der psychischen Gesundheit konzentriert. Es

definiert Terrorismus durch Einzelakteure als: *"Die Androhung oder Anwendung von Gewalt, mit dem Ziel, ein breiteres Publikum zu beeinflussen, durch einen einzelnen Täter (oder eine kleine Zelle), der bzw. die nicht aus rein persönlichen und materiellen Gründen handelt,*

und der bzw. die ohne jegliche direkte Unterstützung bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung des Anschlags handelt und dessen bzw. deren Entscheidung zum Handeln nicht von einer Gruppe oder anderen Personen geleitet (obwohl möglicherweise von anderen inspiriert) wird."

Diese große Studie untersuchte 120 Fälle von Terrorismus durch Einzeltäter, die nach dem Jahr 2000 begangen wurden, und bezog 70 Variablen einschließlich sozioökonomischer und demografischer Faktoren in die Analyse ein. Das Team stellte fest, dass das mittlere Alter aller beteiligten Männer mit wenigen Ausnahmen bei knapp 30 Jahren lag. Hinsichtlich der psychischen Gesundheit gab es in 32 % der Fälle Hinweise auf eine Störung der psychischen Gesundheit, während dieser Prozentsatz im Zusammenhang mit der tatsächlichen klinische Diagnose einer psychischen Gesundheitsstörung auf 23 % zurückging. Allerdings war in 62 % der Fälle die klinische Diagnose nicht bekannt, und in nur 15 % der Fälle wurde das Fehlen einer psychischen Störung

klinisch diagnostiziert. Auch schien es bei 70 % einen Hinweis auf eine psychische Gesundheitsstörung gegeben zu haben, wenn das religiöse, politische oder einseitige Weltbild bei

terroristischen Fällen mit Einzeltätern berücksichtigt wurde¹. Betrachtet man speziell die soziale Isolation, so wurde aus der Studie deutlich, dass es einen Zusammenhang zwischen terroristischen Einzelakteuren auf der einen Seite und sozialer Isolation und psychischer Störung auf der anderen Seite gibt².

Konkrete Empfehlungen für die Politik

- Untergruppen sollten anhand eines Richtwerts bewertet und als Gruppen erkannt werden, um Personen mit einer psychischen Gesundheitsstörung zu identifizieren und zu behandeln, die Anzeichen einer Radikalisierung und/oder die Absicht zeigen, einen gewalttätigen extremistischen Akt zu begehen;
- es besteht ein großer Bedarf an einer einrichtungsübergreifenden Zusammenarbeit und Kommunikationswegen, um den Informationsaustausch zu ermöglichen;
- Lehren aus anderen heiklen Politikbereichen, wie z. B. Kindesmissbrauch und häusliche Gewalt, sollten berücksichtigt werden;
- die Grenzen dessen, was man verhindern kann, müssen anerkannt werden.

Weitere Untersuchungen des Verwey Jonker Instituts konzentrierten sich auf 167 "Bedroher" von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die von 2008 bis 2010 insgesamt 351 Bedrohungen auslösten³. Eines der Hauptergebnisse dieser Untersuchung war, dass die Bedrohungen (im Allgemeinen) von Personen mit psychischen Gesundheitsproblemen ausgingen.

Weitere Untersuchungen zum psychischen Gesundheitszustand von terroristischen Einzeltätern wurden an der Universität Sarajevo durchgeführt. Genauer gesagt, wurde eine Reihe von Personen, die gewalttätige extremistische Handlungen begangen hatten, analysiert, um festzustellen, ob es möglich ist, ein einziges Profil zu identifizieren und "typische" Persönlichkeitsindikatoren herauszufiltern. Es wurde eine Anzahl von Gemeinsamkeiten festgestellt: aus einer zerrütteten Familie stammend, meist mit einer Vorgeschichte häuslicher Gewalt; psychische Gesundheitsprobleme (möglicherweise als Folge traumatischer Ereignisse in jüngeren Jahren); Drogenmissbrauch in einer Reihe von Fällen; frühere Strafregistereinträge; religiöse Radikalisierung.

In Bezug auf die religiöse Radikalisierung ergab sich in allen Fällen ein klares Muster, indem eine bestimmte Art von "alternativer Behandlung" verfolgt wurde, die einen rituellen Prozess zur Vertreibung böser Geister aus dem Individuum beinhaltet (erinnert an Exorzismus in der katholischen Kirche) und von einer Persönlichkeit durchgeführt wurde, der der Einzelakteur vertraute (der Einzeltäter war in der Regel eine durch eine Störung belastetes Individuum). Die Forschungsergebnisse scheinen darauf hinzudeuten, dass es während dieser Riten der Einzelakteur ist, der bereits aufgrund eines traumatischen Ereignisses und/oder einer psychischen Störung gefährdet war, radikalisiert wird und möglicherweise zur Begehung eines terroristischen Verbrechens angestiftet wird.

¹ Im Rahmen dieser Untersuchung wurde keine Regressionsanalyse durchgeführt und daher ist dies angesichts der Gesamtzahl der Fälle und der hohen Anzahl von Variablen nicht statistisch bestätigt.

² oben erwähnt.

³ http://www.verwey-jonker.nl/doc/vitaliteit/rapport-individuele-bedreigers_tcm126-444088_1160.pdf (in niederländischer



Sprache).

**EX-POST-
BEITRAG
RAN H&SC-Treffen
Risikobewertung rund um
Einzelakteure
11.-12. Dezember**

Wie einsam ist der Einzelakteur?

Aufbauend auf dem Treffen in Zagreb wurden einige neuere Erkenntnisse über Terrorismus durch Einzel Täter an die Teilnehmenden in Mechelen weitergegeben. Die Bildung von Verallgemeinerungen über Einzelakteure auf der Grundlage aktueller Daten erwies sich als problematisch. Während Verallgemeinerungen schwierig sein mögen, zeigt uns die Geschichte, dass Terrorismus durch Aktionen von Einzeltätern kein neues Phänomen ist, sondern vielmehr ein Spiegelbild seiner Zeit. Da wirksame Maßnahmen zur Terrorismusbekämpfung die Geheimdienste zunehmend in die Lage versetzt haben, große terroristische Anschläge aufzudecken und zu unterbrechen, sind terroristische Gruppen gezwungen, die terroristische Planung zu individualisieren. Daher wurden Anschläge durch Einzelakteure häufiger.

Um seinen/ihren Anschlag durchführen zu können, benötigt ein Einzelakteur ein hohes Maß an Selbstbildung und operativer Unabhängigkeit. Die Person zeigt auch häufig Nachahmungsverhalten (Emulation). Der zunehmende Terrorismus durch Einzeltäter spiegelt teilweise die Entscheidung größerer extremistischer Gruppen wider, terroristische Angriffe durch Einzelakteure als Taktik zu übernehmen. Dennoch ist der Einzelne nicht immer direkt mit einer extremistischen Gruppe verbunden, und er oder sie arbeitet auch nicht in einem absoluten Vakuum. Wie in mehreren Fallstudien gezeigt, gibt oft jemand (ein "Helfer") den Anstoß (entweder online oder offline). In einigen Fällen wird der "Helfer" von der gefährdeten Person angesprochen (der "Helfer" kann bspw. ein "Groomer" sein, der sich selbst als Wunderheiler oder Exorzist präsentiert), da es in bestimmten Gemeinschaften tabu ist, Unterstützung durch Fachleute für psychische Gesundheit aufzusuchen, oder über psychische Gesundheitsprobleme zu sprechen.

In vielen Fällen wurde eine gewisse Affinität zu terroristischen Organisationen aus persönlichen oder politischen Gründen festgestellt. Folglich ist eine rückwirkende Unterstützung durch extremistische Organisationen üblich, obwohl diese Organisationen nicht an der Planung eines Angriffs beteiligt waren. So kann beispielsweise die "Daesh-Marke" mit persönlichen Ursachen verknüpft werden (Erlösung, Suche nach Anerkennung / Status).

Wie dem auch sei, es gibt einen wachsenden Trend, dass Einzelpersonen oder kleine Zellen isoliert von einer größeren Gruppe handeln, um terroristische Aktivitäten durchzuführen. Amerikanische Untersuchungen haben gezeigt, dass psychische Erkrankungen bei diesen Personen häufiger als bei in der Gruppe Agierenden auftreten, und sie spiegeln den Prozentsatz der Gefängnisinsassen mit psychischen Gesundheitsproblemen wider (36 %). Diese Zahlen sind jenen sehr ähnlich, die sich aus der im vorherigen Abschnitt erwähnten Untersuchung ergeben. Im Allgemeinen sind Einzelakteure meistens männlich, jung, alleinstehend, arbeitslos und vorbestraft. Sie werden oft als Drifter bezeichnet und haben Schwierigkeiten, Teil einer Gruppe zu bleiben (z. B. führt soziale Ablehnung zu Hass auf eine bestimmte Gruppe).⁴

Persönliche Merkmale

Die Fallstudien zeigten auch, dass der Einzelne immer mit einer gesellschaftspolitischen Ideologie verbunden ist und somit die gesellschaftspolitischen Probleme der Zeit widerspiegelt. Politische und persönliche Probleme

⁴ Corner, E., Gill, P., u. Mason, O. (2016). Mental health disorders and the terrorist: A research note probing selection effects and disorder prevalence. *Studies in Conflict and Terrorism*, 39, 560-568.

charakterisieren das Individuum. Darüber hinaus überschneiden sich politisch orientierte Handlungen mit den persönlichen Problemen des Einzelnen. Im Terrorismus durch Einzelakteure kristallisieren mehrere Faktoren und Prozesse (z. B. Stresssituationen, Schwachstellen, Probleme, Fähigkeiten, Gelegenheit).

Der Terrorismus durch Einzeltäter ist für jene eine Option, die sich

- von einem dominanten System gedemütigt fühlen, das sie auf die Bedeutungslosigkeit reduziert hat;
- aufgrund realer oder imaginärer Erfahrungen als Opfer betrachten (was zu Hass auf den Feind führt);
- als Mitglieder einer Opfergruppe betrachten.

Jedenfalls haben die komplexen und sich entwickelnden Motivationen dieser Individuen einige gemeinsame Merkmale. Für viele gibt es ein Streben nach Zugehörigkeit und ein Bedürfnis nach der Aufmerksamkeit eines Publikums. Dies wird durch Untersuchungen veranschaulicht, die ergeben haben, dass in 70 % der Fälle von Terrorismus durch Einzeltäter eine Absicht der Übertragung bestand - entweder online oder offline (z. B. Familienmitglieder oder sogar Polizei). Die Motivation von Einzelakteuren scheint primär darin zu bestehen, dass sie wahrgenommen werden und mit ihren Aktionen einen "Schneeballeffekt" erzeugen. Ein Anschlag ist ein Leistungsmechanismus, mit dem der Einzelne seine Mission erfüllen kann, die Gesellschaft zu zwingen, die Welt aus seiner Perspektive zu betrachten.

Dieses Gefühl der moralischen Überlegenheit und Selbstgerechtigkeit ist ein Merkmal, das viele Einzelakteure teilen. Dennoch ist der Täter/die Täterin nicht immer in der Lage zu erklären, warum er/sie die Tat begangen hat, was als Beweis dafür gelten kann, dass in der Person ein genereller Kampf tobt, der ihrem Handeln einen Sinn gibt. Auf jeden Fall wird die Durchführung eines Angriffs von vielen als eine transformative Erfahrung empfunden.

Diese Prozesse entwickeln sich oft über Monate/Jahre, aber manchmal schneller, oft verbunden mit einem auslösenden Ereignis oder Trauma (z. B. Medienbericht, häusliches Ereignis, arbeitsrechtlicher Konflikt, politisches Ereignis, Polizeikontakt).

Unbedingt zu beachten ist, dass existierende Theorien über Einzeltäter oft keine gesellschaftliche Kritik berücksichtigen.

"Er ist keiner von uns" wird oft benutzt, um solche Ansichten zu zeigen. Die "Etikettierung" rund um psychische Erkrankungen verstärken diese Sichtweise, daher ist bei einer Risikobewertung Vorsicht geboten: ändert man das Etikett, so ändert man das Schicksal.

Definition des Bedarfs an (maßgeschneiderten) Instrumenten zur Risikoabschätzung

Inwieweit Praktiker die Notwendigkeit von Instrumenten zur Risikoabschätzung erkennen, ist ein besonderer Diskussionspunkt. Innerhalb des RAN wurde der Fokus zunehmend auf Instrumente gelegt, die Praktikerinnen und Praktiker bei ihrer Arbeit, die auch die Risikobewertung umfasst, unterstützen können. Tatsächlich hat das im Sommer 2017 veröffentlichte Rückkehrerhandbuch auch auf das Phänomen des Einzeltäters und Ansätze zur Risikobewertung hingewiesen.

Das Handbuch hebt hervor, dass es in den EU-Mitgliedstaaten nur wenige Instrumente zur Risikobewertung in Bezug auf den gewaltbereiten Extremismus gibt, die auf ihre Wirksamkeit



EX-POST-
BEITRAG
RAN H&SC-Treffen
Risikobewertung rund um
Einzelakteure
11.-12. Dezember

getestet oder überprüft wurden. Die Behörden wenden Instrumente zur Risikobewertung typischerweise sowohl für Terroristen als auch für extremistische Straftäter in einer Gefängnisumgebung an oder nutzen

sie als diagnostisches Instrument, um radikalisierte Personen auf Risiken und Bedürfnisse zu untersuchen, meist auf der Grundlage von Erkenntnissen aus einer umfassenden Überprüfung der Literatur über Terrorismus.⁵

Während es keine speziellen Instrumente für die Risikobewertung von Einzeltätern gibt, sind spezifische Instrumente für verschiedene Unterkategorien möglicherweise nicht erforderlich. Typischerweise sollten Risikobewertungen ein hilfreiches Instrument für Praktikerinnen und Praktiker sein, nicht aber Endziele an sich. Sie helfen vor allem Praktikerinnen und Praktikern, ihre Arbeit in hilfreiche Schritte, Prozesse, Aktivitäten oder spezifische Interventionen aufzuteilen. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass jede Risikobewertung auf einer Triangulation und Beurteilung von verschiedenen Quellen basiert.

Die Diskussionen in Mechelen zeigten, dass Praktikerinnen und Praktiker einerseits den Nutzen dieser Werkzeuge für ihre Arbeit erkennen, andererseits aber auch deren Grenzen kennen. Die Angehörigen der Gesundheits- und Sozialberufe müssen in ihrer Anwendung geschult werden, und alle diese Instrumente sollten an den spezifischen Kontext der Maßnahme angepasst und mit dem in den EU-Mitgliedstaaten bestehenden allgemeinen Rahmen verknüpft werden.

Beispiele für Risikobewertungen und Methoden, wie sie in der Praxis angewendet und auf ihre Auswirkungen hin bewertet werden.

Ein besonderer Fokus auf das Verständnis des Phänomens des Terrorismus durch Einzeltäter und dessen Auswirkungen auf im Gesundheitswesen und in der Sozialfürsorge praktisch Tätige zielt auf einen besseren Einblick in Verhaltensmuster, Risiken und Auswirkungen ab, der den Behörden helfen kann, Strukturen für den Umgang mit radikalisierten Personen aufzubauen und Interventionen entsprechend anzupassen. Das Bewusstsein darüber, was Einzelakteure sind und wie sie erkannt werden können, kann bei der Findung geeigneter Instrumente helfen.

Das Rückkehrerhandbuch unterscheidet drei grundlegende Modelle der Risikobewertung:

1. Professionelles Urteilsvermögen mit Risikovorhersagen, die auf der Erfahrung und dem Wissen der Fachkraft über die zu beurteilende Person basieren;
2. Instrumente, die Checklisten von Risikoindikatoren nutzen, unter Verwendung einer Formel, die zu einer Gesamtrisikoprognose führt (z. B. hohes, mittleres oder geringes Risiko);
3. Strukturierte professionelle Beurteilung, die beide Ansätze kombiniert, um den Prozess systematisch zu steuern, Risiken zu identifizieren und den Einzelnen im Kontext zu bewerten. Dieser Ansatz basiert auf dem Vorhandensein und der Relevanz von Risikofaktoren.

Ein häufiges Missverständnis in Bezug auf Risikobewertungen ist, dass sie komplex sind oder eine umfangreiche formale Schulung erfordern. Obwohl die Praktikerinnen und Praktiker mit solchen Werkzeugen vertraut gemacht werden müssten (und idealerweise an der Verwendung und Verfeinerung dieser Werkzeuge im Laufe der Zeit beteiligt sind), sind sie von Natur aus nicht schwer zu bedienen oder anzuwenden. Typischerweise dienen diese Werkzeuge zusammen mit anderen relevanten Informationen zur Orientierung.



EX-POST-
BEITRAG
RAN H&SC-Treffen
Risikobewertung rund um
Einzelakteure
11.-12. Dezember

⁵ Siehe: https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/ran_br_a4_m10_en.pdf, S. 29

Bestehende Instrumente zur Risikobewertung

- ERG22+ der britischen Regierung über die "Channel referrals";
- Die "Violent Extremism Risk Assessment" (VERA-2; Beurteilung hinsichtlich gewalttätigem Extremismus) in Haft- und Bewährungsanstalten in mehreren Ländern;
- IR46 ist ein niederländisches Risikobewertungsmodell, das vom Haaglanden Regional Safety House (Veiligheidshuis) einrichtungsübergreifend genutzt wird;
- Das Terrorist Radicalization Assessment Protocol (TRAP-18; Protokoll zur Bewertung terroristischer Radikalisierung) wird als Untersuchungsrahmen herangezogen.⁶

Der dänische Ansatz

Der dänische Gesamtansatz wurde bei dem RAN H&SC-Treffen als Instrument vorgestellt. Das Dänische Zentrum zur Vorbeugung gegen Extremismus hat an der Entwicklung eines Instruments gearbeitet und schult Praktikerinnen und Praktiker in seiner Anwendung.

Im Rahmen des "Primary Server Provider"-Ansatzes (PSP) werden Fachkräfte aus Psychiatrie und Sozialarbeit sowie die Polizei zusammengebracht. PSP wurde 2004 erstmals auf lokaler Ebene eingesetzt; 2009 folgte die gesetzliche Umsetzung. Zwischen 2013 und 2016 wurden dem medizinischen Personal Kurse vom National Centre, dem dänischen Sicherheits- und Nachrichtendienst und der Polizei angeboten. In den Jahren 2016-2017 folgten regionale Kurse für forensische Psychiatrie. Das Mentorenprogramm des National Centre for Prevention of Extremism bietet auch sechsstägige Schulungen an.

Das dänische Werkzeug basiert auf drei grundlegenden Fragen für Praktikerinnen und Praktiker.

- Welche Bedenken habe ich? (**Identifikation**);
- Worüber muss ich mehr wissen? (**Analyse**);
- Was werde ich tun?(**Handlung oder Bemühung**).

Der behördenübergreifende Ansatz (wie auf der nächsten Seite gezeigt) stellt sicher, dass verschiedene Fachleute involviert sind, und dass die verschiedenen Aspekte berücksichtigt werden, aus denen sich ein Individuum zusammensetzt.

Der Gesamtansatz basiert auf drei bestehenden Methoden

1. Signs of Safety (Anzeichen von Sicherheit) (**Bewertungsinstrument**);
2. Life Psychology (Lebenspsychologie) (**zugrunde liegende Analyse**);
3. The Solution-Based Approach (Der lösungsbasierte Ansatz) (**Dialoginstrument**).

⁶ Siehe: https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/ran_br_a4_m10_en.pdf

Unter **Signs of Safety** stehen der Kontakt mit dem Einzelnen und das Verständnis der wichtigsten Anliegen im Vordergrund. Die Fragen helfen, einen gemeinsamen Überblick und eine Struktur für die Beobachtung von besorgniserregendem Verhalten, Risikofaktoren und Schutzfaktoren zu schaffen. Für die Person, die die Bewertung vornimmt, ist dies ein relativ einfaches Raster, um nicht nur Probleme und Sorgen zu beschreiben, sondern auch die Möglichkeiten, wie eine Beziehung zum Einzelnen hergestellt werden kann.

<i>Explanatory field: Possible channels into extremism and radicalization</i> <i>Professional field: Which professional areas can encounter extremism and radicalization?</i>	<u>Psychiatric</u> Diagnoses Trauma Treatment	<u>Psychologically</u> Wellbeing Trauma Therapy	<u>Socially</u> Background Network Education	<u>Crime related</u> Socializing Involving Experience with violence	<u>Ideologically</u> Conviction Justice Position	<u>Identity</u> Opinion Quest Formation
Youth and Educational Counsellor						
Children, Youth and Family Department						
School, Social Services and Police Cooperation						
Employment						
Primary Schools						
Secondary Education						
Higher Education						
Health Institutions						
Police						
The Danish Security and Intelligence Service/PET						
Prison Service						
Social Housing Initiatives						
Asylum						
Refugees						
Civic Society						
<i>Knowledge and information</i>						

Unter **Life Psychology** liegt der Fokus auf zehn grundlegenden Lebenskompetenzen. Der **lösungsorientierte Ansatz** arbeitet mit 'The Life Psychological Wheel of Skills' (Siehe Abbildung 8); ein Bewertungsinstrument wird verwendet, um Anzeichen von Sicherheit zu messen. Er verwendet auch zugrunde liegende Analysen (Lebenspsychologie), die verschiedene Stile abdecken, wie z. B.:

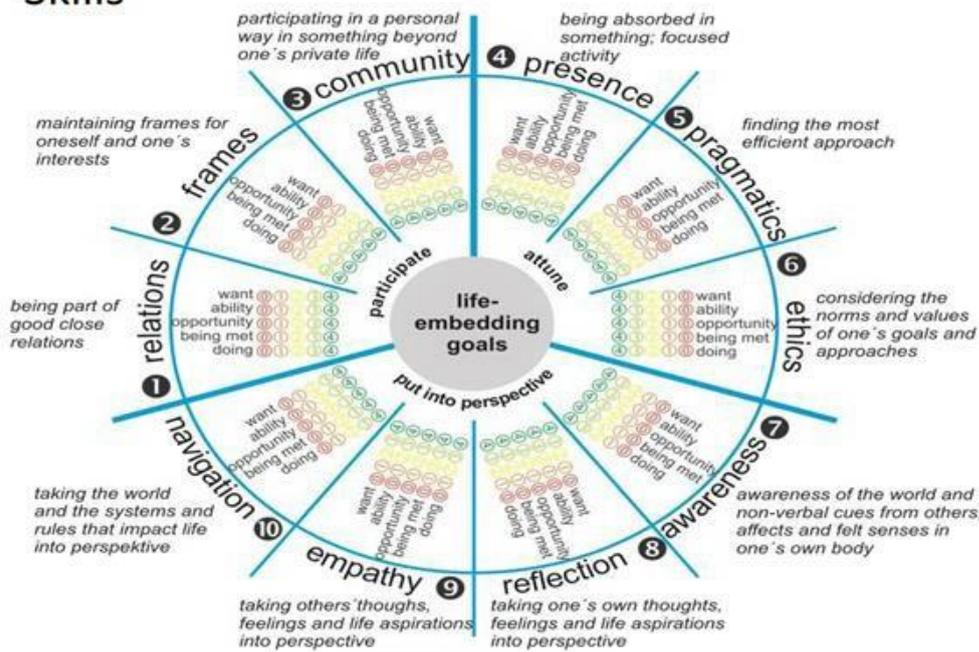
- einen kognitiven Stil für Ideologen;
- einen dynamischen Stil für jene, die bereit sind, ein Risiko einzugehen;
- einen Spiegelungsstil für sozial frustrierte Personen;
- einen idealisierenden Stil für jene, die sich um die Zugehörigkeit in einer Gruppe bemühen.

Worries	Works	Goal	Agreements
Describe worries in connection with	Describe exceptions, possibilities and ressources in connection with:	Describe goals in connection with:	Describe agreements and plans.

Das Wheel of Skills (Rad der Kompetenzen) hebt die Existenz von Risiko- und Schutzfaktoren hervor □ Risikofaktoren könnenebenfalls zu einem schützendem Faktor werden. Es kommt eine allgemeine Bewertungsmethode für eine Vielzahl von Indikatoren zum Einsatz, die von 0 bis 4 reicht. Siehe Abbildung 8 unten.

Abbildung 8: Das Wheel of Skills der Life Psychology

The Life Psychological Wheel of Skills



© WOS The Life Psychological Wheel of Skills
Preben Bertelsen, Department of Psychology, Aarhus University

Quelle: Psychologische Fakultät der Universität Aarhus

Schließlich konzentriert sich der **lösungsorientierte Ansatz** darauf, einen Weg zu einer Beziehung zum Einzelnen zu finden. Er versucht, kleine Schritte und Anzeichen zu identifizieren, die helfen können, das Problem anzugehen und Situationen zu finden, in denen das Problem nicht vorhanden ist (Ausnahmen). Während Probleme komplex sein können, müssen Lösungen nicht notwendigerweise komplex sein.

Dschihadistische Skala der Entmenschlichung

Die Dschihadistische Skala der Entmenschlichung ist ein an der Universität Nantes entwickeltes Instrument zur Risikobeurteilung.⁷

Sie baut auf einer Literaturrecherche des Internationalen Zentrums für Kriminalprävention (International Centre for the Prevention Crime) aus dem Jahr 2015 auf, in der die Forschungsergebnisse verschiedener Radikalisierungsmodelle zusammengefasst sind. Eine der Grenzen vieler Modelle besteht darin, dass sie die Frage, warum der Wandel des Einzelnen zur Entmenschlichung stattfindet - oder nicht - nicht beantworten. Eines der Modelle (von McCauley u. Moskalko) stellt den Prozess der Entmenschlichung als eine Phase vor gewalttätigen Aktionen dar. Es zeigt, wie gewalttätiges Handeln die Verhaltensfolge von kognitiven und emotionalen Veränderungen ist.

Entmenschlichung bedeutet in diesem Zusammenhang, Menschen als nicht menschlich zu behandeln oder wahrzunehmen; dies wurde verwendet, um den Prozess zu charakterisieren, den bestimmte Personen durchlaufen, bevor sie beispielsweise als ausländische Kämpfer nach Syrien abreisen. Es zeigt psychologisch, wie diejenigen, die nicht die gleiche Ideologie teilen, als nicht menschlich angesehen werden. Die Herausforderung bestand darin, die Methoden zur Behandlung psychischer Störungen an radikalisierte Personen und Rückkehrer anzupassen.

Die Skala zielt darauf ab, die potenzielle Gefahr, die ein Individuum darstellt, sowie kumulierte Indikatoren für die Radikalisierung zu beurteilen. Hierzu dienen insgesamt 25 Indikatoren. Für Fachleute, die sich mit diesem Instrument vertraut machen möchten, steht eine kurze Schulung zur Verfügung.

Je weiter ein Individuum auf der Skala der Universität von Nantes nach oben rückt, desto eher wird es entmenschlicht und damit gefährlich. Dennoch zeigt jede Veränderung der Punktzahl einer Person auf der Skala in erster Linie, dass mehr Untersuchungen erforderlich sind, um den Übergang zu verstehen. Das Instrument berücksichtigt auch, dass eine Person unterschiedliche Werte für verschiedene Indikatoren erhalten kann, und sogar Werte an den gegenüberliegenden Enden der Skala. Dies könnte auf die Verheimlichungsstrategien des Einzelnen zurückzuführen sein, derer sich die jeweilige Person bedient.

Dieses Instrument zur Risikobewertung soll den jeweiligen Praktikerinnen und Praktikern ein standardisiertes und praktisches Bewertungsverfahren ermöglichen. Das Forschungsteam unterstreicht zwei entscheidende Vorteile: die Fähigkeit, mögliche Verheimlichungsstrategien zu beurteilen, und die Bezugnahme auf einen psychologischen Prozess, nicht nur auf einen Punktwert allein (wie die oft in anderen Instrumenten verwendeten "niedrigen", "mittleren" oder "hohen" Punktezahlen).



EX-POST-
BEITRAG
RAN H&SC-Treffen
Risikobewertung rund um
Einzelakteure
11.-12. Dezember

⁷ Weiterführende Informationen finden sich im Centre for European Probation, wo ein Papier zu dem Instrument veröffentlicht wurde: <http://www.cep-probation.org/jihadist-dehumanisation-scale1-an-interesting-way-to-assess-radicalisation/>